

Ansprache beim „Gebet der Religionen“ am 20.11.2023 in Osnabrück

Biblischer Text: Die Seligpreisungen Mt 5,3-12

Dechant Dr. Martin Schomaker

Es war vor einigen Jahren. Ich war Propst an St. Johann in Bremen. Eine Information erreichte mich: Die jüdische Gemeinde hat einen Rabbiner gewählt. Natanael Teitelbaum. Er wohnte zwar noch in Haifa, war aber an diesen Tagen in Bremen. Ich rief in der jüdischen Gemeinde an und fragte, ob ich den neuen Rabbiner für ein erstes Kennenlernen besuchen könne. Ich möge doch dann bitte sofort kommen – in wenigen Stunden müsste Rabbiner Teitelbaum wieder zurück nach Israel – sagte mir die Person am Telefon. Ich machte mich sofort auf den Weg, in der Synagoge wartete ich einen Augenblick, dann kam der Rabbiner und begrüßte mich: Herzlich willkommen, mein jüngerer Bruder.

Über diese Begrüßung hatte ich mich sehr gefreut. Vom Lebensalter bin ich älter als Rabbiner Teitelbaum. Er nutzte bewusst diese Formulierung. Denn Jahre zuvor hatte Papst Johannes Paul II. die Jüdinnen und Juden als unsere älteren Geschwister im Glauben genannt.

Meine Geschwister. Beim terroristischen Anschlag der Hamas sind meine Schwestern und Brüder getötet worden. Es sind meine Geschwister, die von den Terroristen entführt und in Geiselhaft genommen sind, es sind meine Schwestern und Brüder, die von der Hamas in einen Krieg getrieben wurden.

Heute haben wir die Seligpreisungen aus dem Matthäusevangelium gehört. Jesus von Nazareth, in dem ich den Messias, den Christus, den Gesalbten Gottes sehe, hat diese Worte gesprochen. Er war Jude, lebte in der Tradition des Judentums und hat auf diesem Hintergrund diese Vision aufgezeigt:

Selig, die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Selig, die rein sind im Herzen, denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Diese Vision ist mir sehr kostbar. Diese Seligpreisungen erschließen mir das Wirken des Jesus von Nazareth. Er selbst hat so gelebt und seine Freundinnen und Freunde aufgefordert, es ebenso zu tun.

Ich bin davon überzeugt: Es ist auch eine Vision für uns heute.

Trauernde werden getröstet werden: Bewohnerinnen und Bewohner des Staates Israel trauern, Bewohner und Bewohnerinnen des Gaza-Streifens trauern, weil sie von Terroristen in kollektive Geiselhaft genommen sind.

Selig sind, die reinen Herzens sind. Menschen in unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften bemühen sich um ein reines Herz. In unseren Gesprächen am Runden Tisch der Religionen dürfen wir dies erleben: Vertreterinnen und Vertreter jüdischen, christlichen, muslimischen Glaubens und der Bahai-Religion sind miteinander im Gespräch, besuchen einander, sorgen sich um das Gemeinwohl in Stadt und Landkreis Osnabrück.

Selig die Frieden stiften. Es handelt sich um aktives Tun – nicht nur um Abwarten. Die große Vision wird schon lebendig, wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, die in verschiedenen Sprachen zuhause sind, die sich in ihren alltäglichen Gewohnheiten unterscheiden, und doch miteinander gegen jede Form von Gewalt und Unterdrückung eintreten. Antisemitismus, Islam-Feindlichkeit, Verachtung von Menschen christlichen Glaubens, Ausgrenzung von Menschen aus welchem Grund auch immer – haben keinen Platz bei uns.

Was für eine Vision: Selig die Trauernden ... die rein sind im Herzen, die Frieden stiften.